

zentralasien- analysen



www.laender-analysen.de/zentralasien

TURKMENISTANS BEZIEHUNGEN ZU AFGHANISTAN

■ ANALYSE

Afghanistan aus der Sicht Turkmenistans. Schwieriger Nachbar oder Sicherheitsrisiko? 2
Von Slavomír Horák, Prag

■ TABELLEN UND GRAFIKEN ZUM TEXT

Handelsvolumen Turkmenistan-Afghanistan, Stromproduktion und Streitkräfte im Vergleich 6

■ CHRONIK

23. Januar – 19. Februar 2016 10
 Kasachstan 10
 Kirgistan 12
 Tadschikistan 14
 Turkmenistan 16
 Usbekistan 17



Forschungsstelle **Osteuropa**
an der Universität Bremen

DGO

► Deutsche Gesellschaft
für Osteuropakunde e.V.

Die Zentralasien-Analysen werden unterstützt von:

MANGOLD
Consulting

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Afghanistan aus der Sicht Turkmenistans. Schwieriger Nachbar oder Sicherheitsrisiko?

Von Slavomír Horák, Prag

Zusammenfassung

Die Beziehungen zu Turkmenistan gehören zu den vernachlässigten Themen der afghanischen Außenpolitik und umgekehrt. Beide Länder spielen zwar nur eine unbedeutende Rolle für die Außenpolitik des jeweiligen Nachbarn, aber ihre innenpolitischen Dynamiken haben erhebliche Auswirkungen auf die Entwicklungen jenseits der Grenze. Die turkmenische Führung ist über die Sicherheitsrisiken in Afghanistan sehr besorgt, und außerdem ist der Export von turkmenischem Strom von entscheidender Bedeutung für die Wirtschaft und die soziale Situation in einigen Teilen Nordafghanistans. Der folgende Beitrag befasst sich vor allem mit dem Stand der bilateralen Beziehungen aus turkmenischer Sicht und unterstreicht, dass sich die afghanische Bedrohung in den letzten zwei Jahren zu einem der gravierendsten Probleme für die Führung Turkmenistans entwickelt hat.

Hintergrund der turkmenisch-afghanischen Beziehungen

Seit der Gründung des unabhängigen Turkmenistan im Jahre 1991 hat sich die Einstellung der in Afghanistan lebenden Turkmenen gegenüber der früheren Sowjetrepublik gewandelt, die historisch bedingt negativ war. (Die meisten Turkmenen in Afghanistan sind Nachfahren von Flüchtlingen, die im Zuge der bolschewistischen Revolution, der Kollektivierung und der Hungersnot der 1920er und 1930er Jahre aus ihren angestammten Gebieten im heutigen Turkmenistan geflohen sind.) Heutzutage sehen sie sogar das Staatsoberhaupt Turkmenistans, wer auch immer es ist, als »ihren« Präsidenten an. Die neue regionale Stellung Turkmenistans eröffnete der Politik neue Möglichkeiten, um Beziehungen mit dem südlichen Nachbarn herzustellen und zu pflegen. Sapamurad Nijasow, der »Führer der Turkmenen«, wählte jedoch den Weg des selektiven Isolationismus, der mit den Slogans von der »positiven« bzw. »ewigen Neutralität« (*baky bitaraplyk*) verbrämt wurde. Der Schwerpunkt der Politik wurde auf den Export von Rohstoffen und Energie gelegt, Afghanistan spielte hier als Zielland nur eine marginale Rolle. Zwar haben im Februar 1992 beide Staaten diplomatische Beziehungen aufgenommen, doch der Bürgerkrieg in Afghanistan in den 1990er Jahren verhinderte eine Vertiefung der Beziehungen. Der grenzüberschreitende Handel beschränkte sich auf einige Infrastrukturprojekte, einschließlich des neuen Grenzübergangs Imamnasar–Akinah im Südosten Turkmenistans. Turkmenische Flüchtlinge, die gelegentlich wegen des Konflikts in Afghanistan um Asyl in Turkmenistan ersuchten, wurden zurück über die Grenze geschickt. Gleichzeitig weitete sich der illegale Handel aus, insbesondere mit Drogen und Waffen. Als die Taliban in Kabul und später in den nördlichen, teilweise an Turkmenistan angrenzenden Regionen Afghanistans ihre Herrschaft errichteten, nutzte Turkmenistan seine Position als neutraler Staat

und seine guten Beziehungen zu einigen Talibanführern, um in den Jahren 1999 und 2000 drei Gesprächsrunden zwischen den Konfliktparteien zu organisieren. Diese Treffen wurden von der turkmenischen Propaganda für den Staats- und Nationsbildungsprozess instrumentalisiert, indem man sie als Beleg für den hohen Respekt darstellte, den das Land und seine neutrale Haltung in der Welt genießen würden. Die Taliban haben damals mehreren Lastwagenkolonnen die Durchfahrt von Pakistan nach Turkmenistan und zurück gestattet, doch die versprochene »Landbrücke« von Zentralasien nach Südasien hat nie große Bedeutung erreicht. Erst der geplante Bau der TAPI-Pipeline (von Turkmenistan über Afghanistan und Pakistan nach Indien) stellte einen wichtigen Auslöser für die Annäherung zwischen Turkmenistan und den Taliban dar.

Nachdem 2001 die ISAF-Militäroperationen in Afghanistan begonnen hatten, kooperierte Turkmenistan zum Teil mit den internationalen Akteuren im Nachbarland. Die Beziehungen zu Afghanistan beschränkten sich allerdings auf einige kleinere Aspekte hinsichtlich der TAPI-Pipeline als Hauptthema der bilateralen Kooperation. Durch neue Stromnetze wurde es theoretisch möglich, Herat, Schebirgan und Masar-i Scharif unbegrenzt mit Elektrizität zu versorgen. Das Projekt blieb jedoch, entgegen den ursprünglichen Erwartungen, auf die unmittelbare Grenzregion beschränkt.

»Politik der offenen Tür«

Der Wechsel in der Führung Turkmenistans im Jahre 2006 [durch den Tod Präsident Nijasows, Anm. d. Übers.] führte zu einem grundsätzlichen Umschwenken in der Außenpolitik des Landes, von Isolationismus zur Proklamation einer »Politik der offenen Tür«. Die bilateralen Beziehungen zwischen Turkmenistan und Afghanistan wurden auf mehreren Gipfeltreffen zwischen 2007 und 2009 intensiviert und es kam vermehrt zu Kontakten und

einem Austausch mit der zuvor vernachlässigten turkmenischen Minderheit in Nordafghanistan. Die Ausrichtung der Außenpolitik unterschied sich aber nicht wesentlich von der vorangegangenen Periode. Der wirtschaftliche Austausch mit Afghanistan hat zwar (nach den nicht immer zuverlässigen Daten aus Turkmenistan) in den Jahren 2000 bis 2010 um das 15-fache zugenommen, doch den allergrößten Teil des Handelsumsatzes macht der Energieexport aus Turkmenistan aus (Strom, Brennstoffe und Gas). Abgesehen von diesen Gütern umfasst der Handel eigentlich nur eine marginale Anzahl landwirtschaftlicher Produkte und anderer niedrigwertiger Rohstoffe.

2013 wurde der Bau einer Eisenbahnstrecke von Turkmenistan nach Afghanistan und Tadschikistan begonnen. Turkmenistan hat zwar 2015 seinen Streckenabschnitt fertig gestellt, aber die Fortführung nach Afghanistan ist wegen der Sicherheitslage und Finanzierungsproblemen unklar. Obwohl die turkmenische Seite behauptet, dass dieses Projekt globale Bedeutung habe, bleibt es doch bisher faktisch auf die Region beschränkt und seine Fertigstellung ist nicht sicher. Damit ist der Bau der TAPI-Pipeline bis jetzt das einzige Projekt, das nicht auf den bilateralen bzw. regionalen Rahmen beschränkt ist. Obwohl es von Staaten außerhalb der Region (USA) und internationalen Geldgebern (Asiatische Entwicklungsbank) unterstützt wird und potentiell mit dem aufstrebenden indischen Markt in Beziehung steht, sind die Gründe für die andauernden Verzögerungen bei diesem Projekt ähnlich wie die oben geschilderten – Sicherheitsbedenken und folglich mangelnde Bereitschaft externer Geldgeber, substantielle finanzielle Ressourcen bereit zu stellen. Hinzu kommt, dass Afghanistan (und die turkmenisch-afghanischen Beziehungen) selbst wenn der Bau der Gaspipeline Fortschritte machen würde, nur eine Außenseiterrolle spielen.

Auf humanitärer Ebene sind die Beziehungen mit den Turkmenen in Afghanistan in den letzten Jahren etwas intensiviert worden. Abgesehen von der Bereitstellung von Nothilfe hat die turkmenische Seite sich am Aufbau von Infrastruktur und Sozialdiensten sowie im Bildungswesen engagiert. Gleichzeitig ist Aschchabad jedoch weiterhin sehr zurückhaltend, was die Frage der Aufnahme von turkmenischen Flüchtlingen aus Afghanistan angeht. Turkmenistan hatte bis zum Ende der Ära Nijasow ca. 13.000 Flüchtlinge ins Land gelassen, doch heute werden die meisten der ankommenden Flüchtlinge wieder direkt nach Afghanistan zurückgeschickt. Nicht einmal für kurze Besuche gibt es eine Visafreiheit für die afghanischen Turkmenen. Zu Kontakten der turkmenischen Eliten mit führenden Vertretern der Turkmenen in Afghanistan kam es bis vor kurzem nur sehr selten. Diese Haltung veränderte sich erst nach 2013, vor allem aus Sicherheitserwägungen. 2014

besuchte der Außenminister Turkmenistans zum ersten Mal Nordafghanistan, ein Jahr später folgte dann Präsident Berdymuchammedow.

Afghanistan – Sicherheitsrisiko Nr. 1?

Obwohl Afghanistan in den 1990er bis 2000er Jahren weit entfernt davon war, ein stabiles Land zu sein, bestand das Sicherheitsrisiko für Turkmenistan damals eher auf dem Papier. Der Bürgerkrieg hinterließ in Afghanistan eine fragmentierte politische Landschaft und die lokalen Gruppen konzentrierten sich vor allem auf innere Angelegenheiten. Der Aufstieg der Taliban in der Mitte der 90er Jahre, die Unterstützung eines Teils der pakistanischen Eliten für diese Organisation und auch das wachsende Interesse Turkmenistans am Handel mit südlichen Partnern zwang Aschchabad dazu, mehr Kontakte mit den Taliban als der politischen und militärischen Kraft zu suchen, die damals die Schlüsselrolle auf dem Territorium Afghanistans inne hatte. Auch wenn die Taliban keinen Anspruch auf Gebiete außerhalb Afghanistans erhoben, betonten die Führer der Staaten Zentralasiens das Sicherheitsrisiko, das von anderen militanten Gruppierungen, die den Sturz der zentralasiatischen Regime zum Ziel hatten, ausging. Präsident Nijasow verfolgte eine Strategie freundschaftlicher Beziehungen mit den Talibanführern, was das Sicherheitsproblem an der Südgrenze Turkmenistans eine Zeitlang löste. Die Präsenz internationaler Truppen in Afghanistan seit 2001 beseitigte das potentielle Bedrohungsszenario für Turkmenistan zum großen Teil, darüber hinaus profitierte es noch von seiner Rolle als wichtiger Transitkorridor von Europa nach Afghanistan.

Seit 2013 hat sich jedoch die Situation an der turkmenisch-afghanischen Grenze allmählich verschlechtert, bis hin zur vielleicht ernsthaftesten Gefährdung der Sicherheit für das Regime in Aschchabad seit der Unabhängigkeit. Im Verlauf des Jahres 2013 erreichten einige bewaffnete Gruppen aus Afghanistan (angeblich einschließlich Hunderten turkmenischer Kämpfer), die den Taliban oder dem IS ihre Loyalität geschworen hatten, mit ihren Operationen die Grenzen zu Turkmenistan. Auch wenn turkmenisches Territorium nicht von der Infiltration der Kämpfer betroffen war, so wurden doch turkmenische Dörfer in Afghanistan angegriffen und es gab 2014 gelegentliche gewalttätige Zusammenstöße entlang der Grenze, bei denen mehrere turkmenische Grenzschützer und Kämpfer aus Afghanistan getötet wurden. In der zweiten Hälfte des Jahres 2014 verschlechterte sich die Sicherheitslage in dem an Turkmenistan angrenzenden Gebiet Afghanistans noch mehr. Es kam zu Scharmützeln zwischen örtlichen turkmenischen Milizen und Kämpfern, welche sich verschiedenen radikalen islamistischen Gruppen zuordnen, die nach

manchen Berichten Verbindungen zum IS haben. Es scheint, als ob diese Bewegung (die sich selber manchmal als Teil des »Islamischen Staats in der Provinz Chorasana« bezeichnet) erst dabei ist, ihre Operationsstützpunkte in Afghanistan zu etablieren. Zu Beginn des Jahres 2016 konzentrieren sich ihre Aktivitäten hauptsächlich auf den Süden Afghanistans und auf die Auseinandersetzung mit lokalen Gruppen der Taliban.

Die Führung Turkmenistans hat erkannt, dass ihre frühere Strategie der Eindämmung der Sicherheitsbedrohung durch radikale islamische Kräfte in Afghanistan mittels der Etablierung von Beziehungen zur einflussreichsten Gruppierung diesmal möglicherweise nicht funktionieren könnte. Zahlreiche Soldaten wurden in Alarmbereitschaft versetzt und schwere Technik an die südliche Grenze Turkmenistans verlegt. Sollten sich Kämpfer des IS erfolgreich in Afghanistan festsetzen, könnte Aschchabad sich einer realen Gefahr gegenüber sehen, insbesondere wenn sich ethnische Turkmenen Afghanistans in größerer Zahl dieser Bewegung anschließen. Das turkmenische Regime könnte mit eventuellen Angriffen konfrontiert werden, ohne dass es sich auf militärische Unterstützung von außen verlassen kann, denn das Land ist nicht Mitglied einer militärischen Allianz. Besonders die russischen Medien rücken diese Bedrohung in den Fokus und legen Berdymuchammedow – bisher mit gemischtem Erfolg – nahe, sich stärker in prorussischen Bündnissen zu engagieren.

Die Armee Turkmenistans ist nicht auf eine Bedrohung der Sicherheit durch bewaffnete ausländische Gruppierungen eingestellt. Obwohl Präsident Berdymuchammedow offenbar angesichts möglicher Bedrohungen aus Afghanistan sehr besorgt und um die Sicherung der Grenze bemüht ist, bleibt er zurückhaltend, was militärische Hilfe von Seiten Russlands angeht. Offenbar fürchtet er im Falle eines russischen Engagements eine Wiederholung der Szenarien wie in Georgien 2008 und in der Ukraine 2014. Zu erwähnen ist noch, dass Turkmenistan die Strategie »militärische Hilfe gegen Gas« vertritt, d. h. Russland soll bestimmte Mengen an Gas kaufen, damit ihm im Gegenzug gestattet wird, das Sicherheitsrisiko für Russland (und indirekt auch für Turkmenistan) möglichst weit entfernt von der russischen Grenze zu halten, wie es die Absicht des Kreml ist. Obwohl diese Strategie unlogisch erscheint, stand der kürzliche Besuch des russischen Außenministers Sergej Lawrow in Aschchabad unter diesem Motto. Gleichzeitig hört die turkmenische Führung aber nicht auf, ihre Neutralität zu betonen, und dies verkompliziert jedwede potentielle ausländische Militäraktion. Unmittelbar vor Lawrows Besuch hatte Präsident Berdymuchammedow eine neue Militärdoktrin unterschrieben, die den Neutralitätsstatus seines Landes unterstreicht.

Risiken trotz neuer Sicherheitsvorkehrungen

Was die Bedrohungen aus Afghanistan angeht, so sind groß angelegte militärische Operationen mit dem Ziel, Aschchabad zu erreichen und das dortige Regime mit militärischen Mitteln zu stürzen, sehr unwahrscheinlich. Kleinere Operationen können jedoch nicht ausgeschlossen werden. Das primäre Ziel sind wasserwirtschaftliche Anlagen an der Grenze am Amu Darja oder in Grenznähe. Dieses Gebiet ist besonders verwundbar, denn der Amu Darja versorgt über den Karakum-Kanal fast das ganze flussabwärts gelegene Territorium Turkmenistans mit Wasser. Die Regierung in Aschchabad sorgt sich außerdem um die Sicherheit ihrer Gasfelder in den südlichen und südwestlichen Landesteilen. Perspektivisch gesehen ist keine der in Afghanistan operierenden bewaffneten Gruppierungen stark genug, um sich Profite aus dem turkmenischen Gasgeschäft anzueignen (wie es der IS in Syrien und im Irak tut). Doch grundsätzlich ist Turkmenistan in diesem Bereich äußerst verwundbar, denn sein Staatshaushalt basiert zum großen Teil auf den Einkünften aus dem Gasexport. Aschchabad hat von China einen großen Kredit für die Erschließung eines Gasfeldes im Südosten des Landes erhalten und hat gegenwärtig wegen des niedrigen Gaspreises große Schwierigkeiten, seine Verbindlichkeiten und Verpflichtungen zu erfüllen. Ein allmähliches Einsickern bewaffneter Verbände mit dem Ziel der Destabilisierung des Landes stellt deshalb eine weitere Herausforderung für das herrschende Regime dar.

Offizielle turkmenische Medien berichteten zuletzt von Polizeirazzien, bei denen in Geschäften im Gebiet Mary Feuerwaffen und militärische Ausrüstungen konfisziert wurden. Offiziellen Medien des Landes ist nicht unbedingt Glauben zu schenken, doch die Sicherheitsvorkehrungen im Lande werden zweifellos verschärft, inklusive der Einrichtung neuer Checkpoints an Fernstraßen. Zusätzlich scheint Aschchabad sein bisher schon sehr strenges Grenzregime verschärft zu haben. Die Verlagerung regulärer Truppen, die Verstärkung des Grenzschutzes und die Anlage neuer Gräben an der Grenze signalisieren, dass das Regime bemüht ist, den Bedrohungen aus Afghanistan selbständig entgegen zu treten.

Die Einsatzbereitschaft der turkmenischen Armee und der Grenztruppen ist bisher jedoch noch nicht erwiesen. Es fehlt den Sicherheitskräften an gut ausgebildetem Personal, um die gesamte Grenze in vollem Umfang zu schützen. Es ist allgemein bekannt, dass im Bereich der militärischen Rekrutierung Korruption weit verbreitet ist, bei den schlecht trainierten Grenzsoldaten handelt es sich oft um Schulabgänger bzw. Wehrdienstleistende. Die Grenze ist zwar seit sowjetischer Zeit demarkiert und nicht Gegenstand von Streitigkeiten zwischen beiden Ländern (abgesehen von einigen Inseln im Amu Darja), doch der Grenzzaun kann leicht

überwunden werden, wie sich 2014 und 2015 bereits mehrfach gezeigt hat.

Die turkmenischen Grenzschrützer und die Geheimdienste dürften in enger Zusammenarbeit mit den Elitebrigaden der Armee in der Lage sein, Anschlägen innerhalb der Landesgrenzen vorzubeugen oder sie zu unterdrücken. Es ist jedoch nicht klar, ob sie schlagkräftig genug wären, massiven bewaffneten Übergriffen von der anderen Seite der Grenze Paroli zu bieten oder das Einsickern kleiner terroristischer Gruppen ins Land zu verhindern. Die Vorfälle im Oktober 2015, als mehrere Dutzend Talibankämpfer vor heranrückenden afghanischen Spezialkräften auf eine Insel im Amu Darja flüchteten, scheinen stattdessen die turkmenische Strategie der maximalen Zurückhaltung bzw. des »Abwartens« und der Nichteinmischung in die heftigen bewaffneten Konflikte zwischen den verschiedenen Fraktionen in Afghanistan zu bestätigen.

Fazit

Seit der Unabhängigkeit des Landes nach dem Ende der Sowjetunion bis in die jüngste Zeit spielte Afghanistan in der Außenpolitik Turkmenistans keine wichtige Rolle. Wegen der Politik des Isolationismus und anderer Prioritäten nahm es seinen südlichen Nachbarn ziemlich selektiv wahr. Ein solcher Ansatz schränkte die Etablierung grenzüberschreitender Beziehungen und auch die Herausbildung einer stabileren Achse Aschchabad–Kabul ein. Außenpolitik wurde lange als bloße Erweiterung der Innenpolitik verstanden, sie konzentrierte sich vor allem auf die Legitimierung und das Überleben des Regimes und, im Fall von TAPI, auf den Energieexport über afghanisches Territorium.

Der Führungswechsel 2006 und die Proklamierung einer Öffnung des Landes haben diese Einstellung, trotz verstärkter politischer Kontakte und Zunahme des bilateralen Handels, nicht wesentlich verändert. Es waren hauptsächlich von Afghanistan ausgehende echte Sicher-

heitsrisiken, welche die Führung Turkmenistans allmählich zu intensiveren Kontakten mit ihren afghanischen Kollegen sowohl auf regionaler als auch auf zentraler Ebene veranlassten. In diesem Kontext können wir die weitere Verbesserung der Beziehungen zum südlichen Nachbarn sogar als eine Frage des Regimeerhalts für die turkmenischen Eliten ansehen (und so wird es in der herrschenden Klasse des Landes auch verstanden).

Der Kampf um Exportdiversifizierung (insbesondere angesichts radikal gefallener Preise für Erdgas) ist ein weiterer wichtiger Anstoß für die turkmenische Führung, engere Beziehungen zu Kabul und den regionalen Machthabern Afghanistans (wer sie auch immer sein mögen) zu suchen. Stabile bilaterale Beziehungen, welche die Sicherheit des Gebiets, durch das die TAPI-Pipeline führt, garantieren können, sind definitiv die allerwichtigste Voraussetzung für eine erfolgreiche Fertigstellung dieses Projekts. Doch das Vorhaben ist in einem Teufelskreis gefangen. Die Bereitstellung von Auslandskapital hängt von der Sicherheit in der Region ab, denn die Staaten, die an dem Projekt beteiligt sind, werden schwerlich in der Lage sein, die Pipeline selbst zu bauen. Die letztendliche erfolgreiche Fertigstellung der Pipeline beruht auf der Annahme, dass alle militärischen Kräfte in den betreffenden Gebieten Afghanistans ein Interesse daran haben müssten, den Gastransport als eine ihrer Einkommensquellen zu sehen. Im Moment ist eine solche für den Bau der Pipeline erforderliche Stabilität aber kaum zu erreichen, und dies bedeutet, dass langfristige Kredite nicht zur Verfügung stehen werden. Mit anderen Worten, die Pipeline wird ohne Sicherheitsgarantie nicht gebaut, aber (wenigstens relative) Sicherheit wird es in den betreffenden Regionen Afghanistans ohne die Pipeline nicht geben.

Aus dem Englischen von Brigitte Heuer

Über den Autor:

Dr. Slavomír Horák forscht am Institut für Internationale Studien der Karls-Universität in Prag, sein Schwerpunkt liegt auf politischen und sozialen Problemen in Zentralasien.

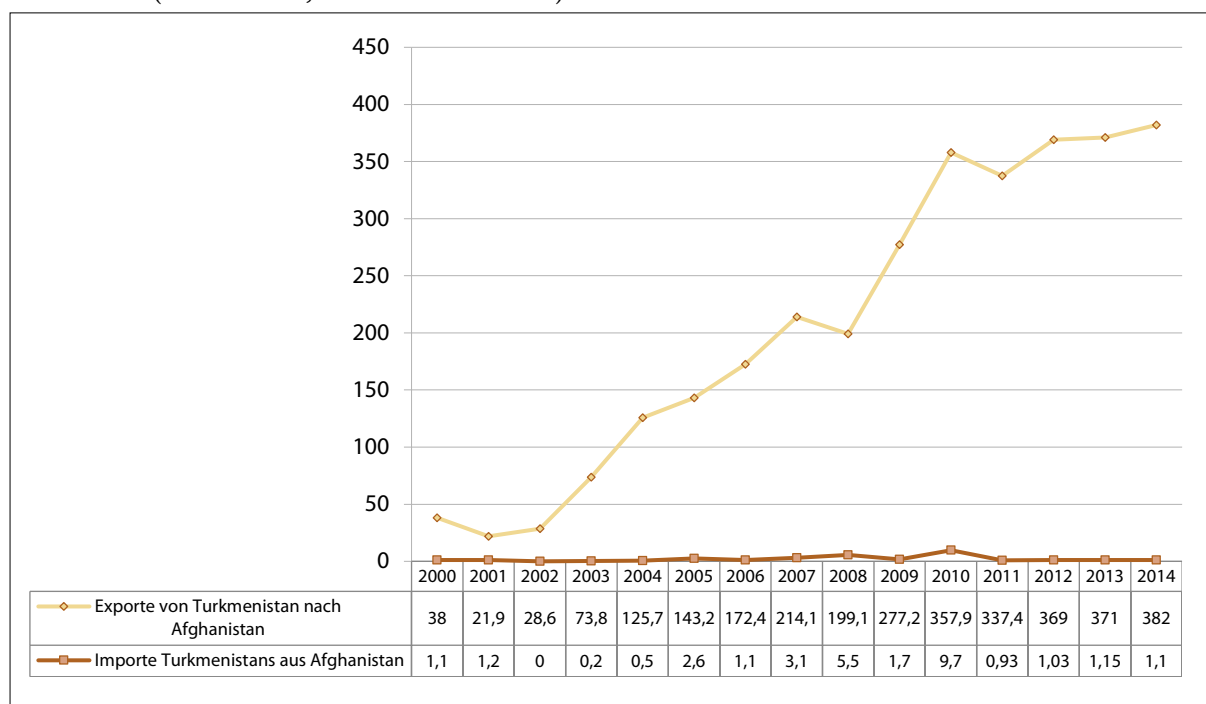
Lesetipps:

- Marlene Laruelle, Sebastien Peyrouse und Vera Axyonova, The Afghanistan-Central Asia relationship: What role for the EU?, EUCAM Working Paper 13, February 2013. = <http://ndc.gov.bd/lib_mgmt/webroot/earticle/602/The_Afghanistan-Central_Asia_Relationship.pdf>
- Paul Goble, Neither Turkmenistan nor Tajikistan Seen Able to Resist Islamic State, James Town Eurasia Daily Monitor 13(7), 12.1.2016, = <http://www.jamestown.org/programs/edm/single/?tx_ttnews%5Btt_news%5D=44975&tx_ttnews%5BbackPid%5D=827&no_cache=1#.Vrx4_q1FPC0>
- Zhulduz Baizakova, Afghanistan's Ethnic Turkmens: Enemies or Allies for Ashgabat?, James Town Eurasia Daily Monitor, 12(67), 10.4.2015, = <http://www.jamestown.org/single/?tx_ttnews%5Btt_news%5D=43779&no_cache=1#.Vrx2x61FPC0>
- Taliban Threat May Tempt Turkmenistan Out of Isolation. Interview mit Fabio Endeo, IWPR, 19.2.2016, = <<https://iwpr.net/global-voices/taliban-threat-may-tempt-turkmenistan-out>>

TABELLEN UND GRAFIKEN ZUM TEXT

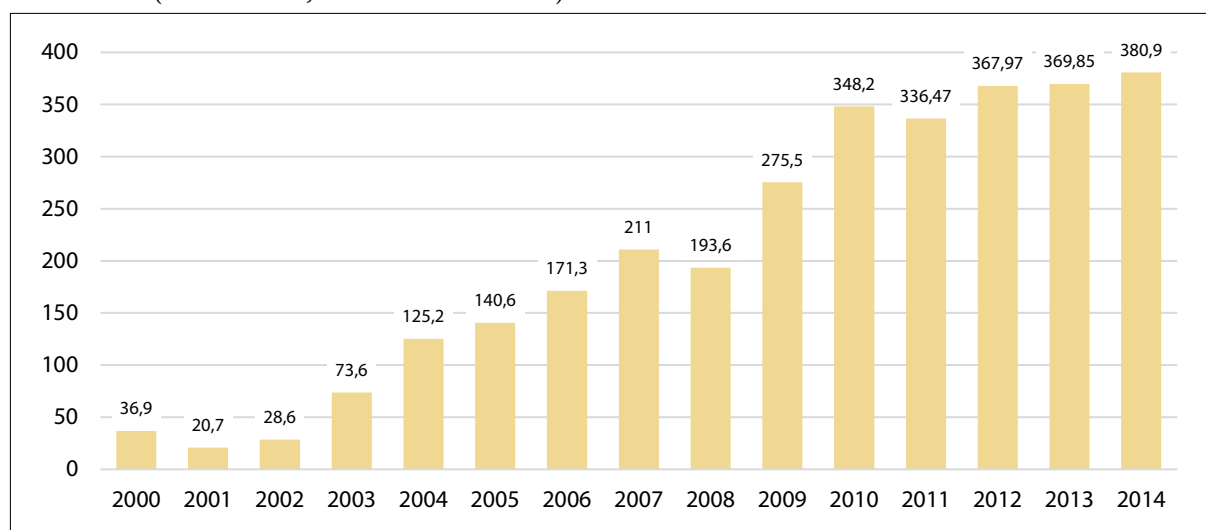
Handelsvolumen Turkmenistan-Afghanistan, Stromproduktion und Streitkräfte im Vergleich

Grafik 1: Offizielles Handelsvolumen zwischen Turkmenistan und Afghanistan (2000–2014, in Mio. US-Dollar)



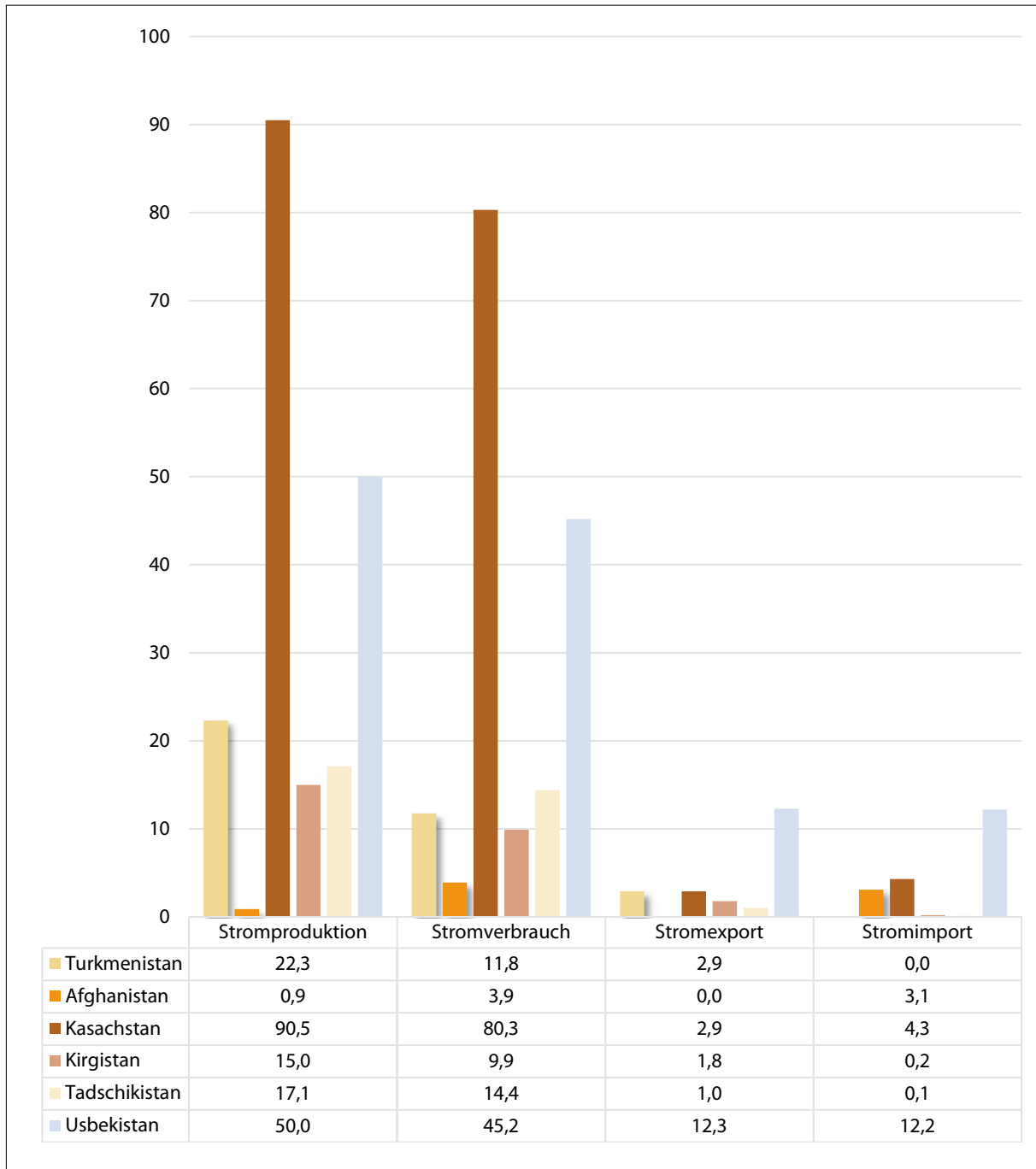
Quelle: International Monetary Fund; Ishanguly Jumaev, *Foreign Trade of Turkmenistan. Trends, Problems and Prospects*, University of Central Asia Working Paper, No. 11, 2012, p. 18–23; <<http://www.ucentralasia.org/downloads/UCA-IPPA-WP11-Turkmenistan-Eng.pdf>>

Grafik 2: Handelsbilanz Turkmenistans mit Afghanistan (2000–2014, in Mio. US-Dollar)



Quelle: International Monetary Fund; Ishanguly Jumaev, *Foreign Trade of Turkmenistan. Trends, Problems and Prospects*, University of Central Asia Working Paper, No. 11, 2012, p. 18–23; <<http://www.ucentralasia.org/downloads/UCA-IPPA-WP11-Turkmenistan-Eng.pdf>>

Grafik 3: Stromproduktion, -verbrauch, -export und -import Turkmenistans im Vergleich (in Mrd. kWh, 2012)



Quelle: CIA World Factbook; <<https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/index.html>>

Statistiken zu Gasproduktion, -verbrauch und -export in Turkmenistan finden Sie in den Zentralasien-Analysen Nr. 90, 26. Juni 2015, <<http://www.laender-analysen.de/zentralasien/pdf/ZentralasienAnalysen90.pdf>>.

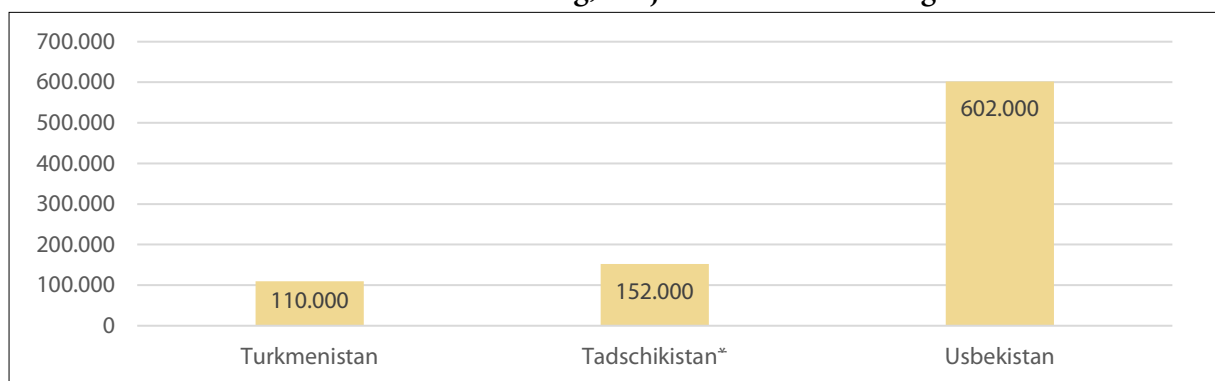
Tabelle 1: Militärstärke der an Afghanistan grenzenden Staaten Zentralasiens im Vergleich

	Zahl der männlichen Bevölkerung, die jährlich das wehrfähige Alter erreicht	Aktives Armeepersonal (Active Frontline Personnel)	Reserve (Active Reserve Personnel)	Kampfpanzer	Kampfflugzeuge insgesamt	Verteidigungsbudget (in Mio. US-Dollar)
Turkmenistan	110.000	22.000	35.000	712	68	200
Tadschikistan*	152.000	6.000	0	37	0	75
Usbekistan	602.000	65.000	20.000	420	158	70

*Zusätzlich 201. motorisierte Schützendivision der Russischen Föderation mit 6–7.000 Soldaten, 96 Panzern und 5 Kampfflugzeugen.

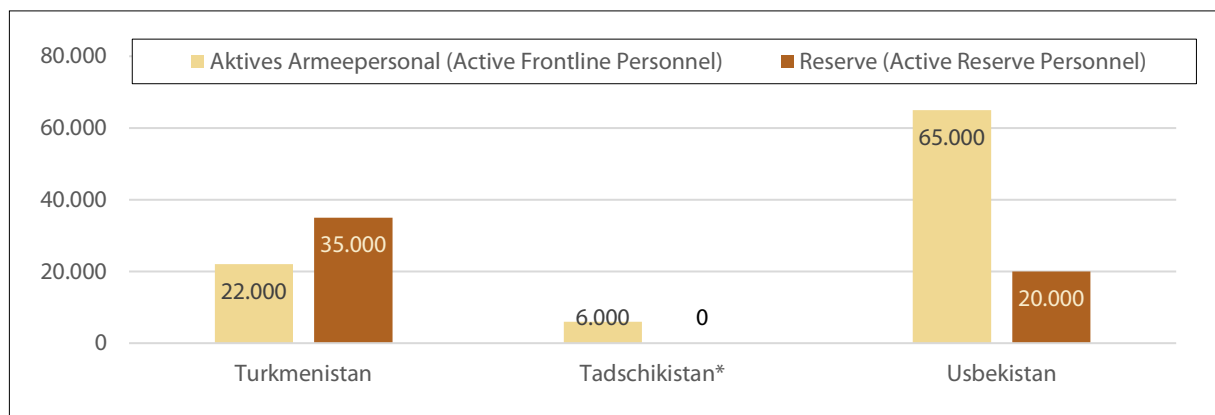
Quelle: Global Fire Power Ranking 2016; <<http://www.globalfirepower.com/>>

Grafik 4: Militärstärke der an Afghanistan grenzenden Staaten Zentralasiens im Vergleich – Zahl der männlichen Bevölkerung, die jährlich das wehrfähige Alter erreicht



Quelle: Global Fire Power Ranking 2016; <<http://www.globalfirepower.com/>>

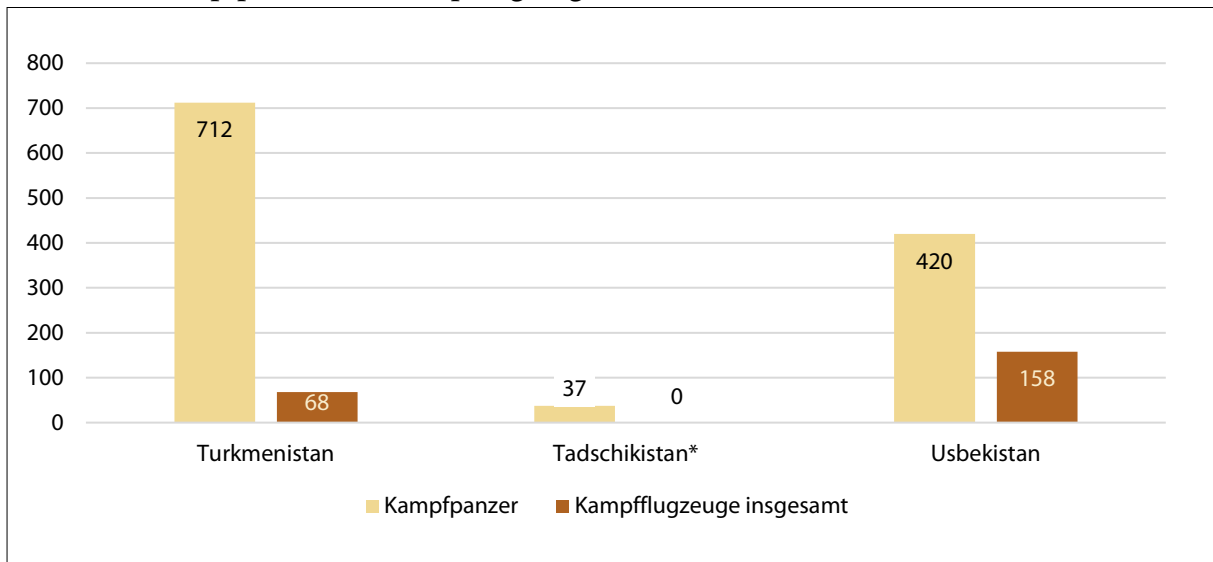
Grafik 5: Militärstärke der an Afghanistan grenzenden Staaten Zentralasiens im Vergleich – Aktives Personal in den Streitkräften und Reserve



*Zusätzlich 201. motorisierte Schützendivision der Russischen Föderation mit 6–7.000 Soldaten.

Quelle: Global Fire Power Ranking 2016; <<http://www.globalfirepower.com/>>

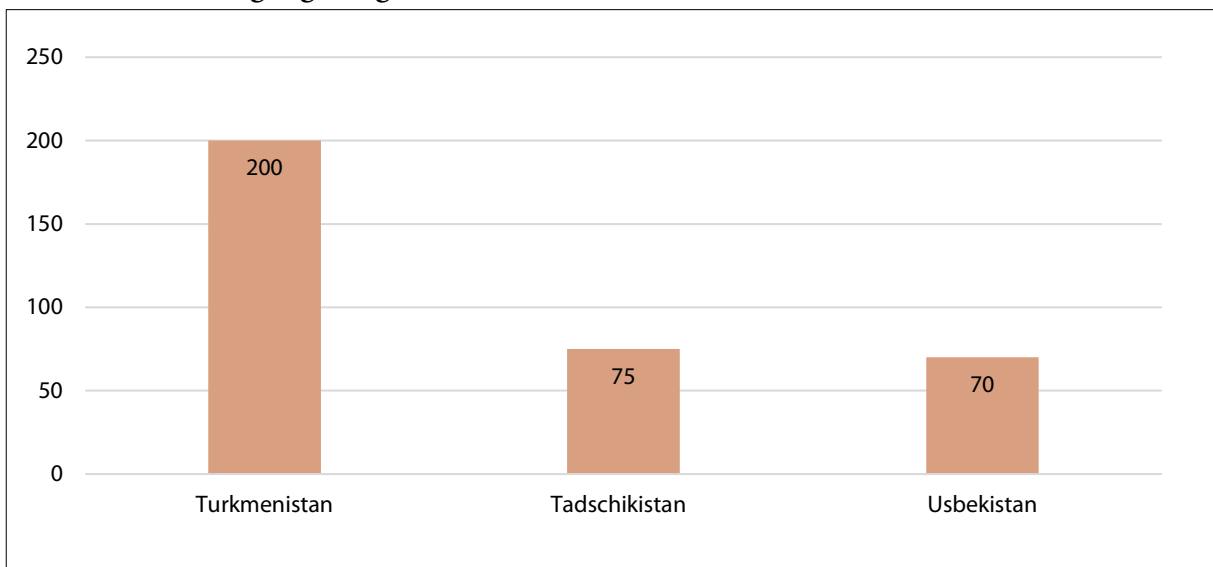
Grafik 6: Militärstärke der an Afghanistan grenzenden Staaten Zentralasiens im Vergleich – Kampfpanzer und Kampfflugzeuge



* Zusätzlich 201. motorisierte Schützendivision der Russischen Föderation mit 96 Panzern und 5 Kampfflugzeugen.

Quelle: Global Fire Power Ranking 2016; <<http://www.globalfirepower.com/>>

Grafik 7: Militärstärke der an Afghanistan grenzenden Staaten Zentralasiens im Vergleich – Verteidigungsbudget (in Mio. US-Dollar)



Quelle: Global Fire Power Ranking 2016; <<http://www.globalfirepower.com/>>

23. Januar – 19. Februar 2016

Kasachstan

24.1.2016	Bei einem schweren Verkehrsunfall durch zwei frontal zusammenstoßende PKW sterben im Gebiet Almaty sechs Insassen, drei weitere werden verletzt.
25.1.2016	In Kustanai beginnt der Prozess gegen den Ex-Bürgermeister Achmedbek Achmetschanow und seinen ehemaligen Stellvertreter Maksut Kalijew sowie drei weitere Angeklagte wegen Korruptionsvorwürfen.
25.1.2016	Zahlreiche Wechselstuben in ganz Kasachstan stellen aufgrund des weiterhin fallenden Kurses des Tenge den Verkauf von US-Dollar ein.
26.1.2016	Der Vorsitzende des Aufsichtsrats des Staatskonzerns EXPO-2017, Achmetschan Jesimow, schlägt Kürzungen in seinem Unternehmen vor und fordert angesichts der niedrigen Erdölpreise und der damit zusammenhängenden Wirtschaftskrise eine Umorientierung der kasachstanischen Wirtschaft auf regenerative Energien.
27.1.2016	Beim Absturz eines Rettungshubschraubers auf dem Flug von Uscharal nach Taldykorgan (Gebiet Almaty) sterben alle fünf Insassen. Als Unglücksursache werden schlechte Wetter- bzw. Sichtverhältnisse genannt.
29.1.2016	Bei einem Parteitag der Präsidentenpartei Nur Otan wird die Kandidatenliste für die bevorstehenden Parlamentswahlen vorgelegt, auf der 127 Personen, darunter auch mehrere Popmusiker und Profisportler, stehen.
31.1.2016	Nach Angaben der Saudi Gazette wurden in der vergangenen Woche 33 Terrorverdächtige, darunter ein Kasachstaner, von saudischen Sicherheitskräften festgenommen.
31.1.2016	Die für Haushaltsfragen zuständige Mitarbeiterin des Gebiets Mangystau, Swetlana Nareschowa, kündigt den Bau eines Flüchtlingslagers im Dreiländereck mit Turkmenistan und Usbekistan mit einer Kapazität von 1.000 Personen an. Die ca. 340 Mio. Tenge (850.000 US-Dollar) teure Einrichtung sei präventiver Natur, ein Zustrom von Flüchtlingen werde derzeit nicht erwartet.
1.2.2016	Der vor zwei Wochen zu zwei Jahren Haft verurteilte Bürgerrechtler Serikschan Mambetalin wird, nachdem er auf Facebook ein Schuldeingeständnis gepostet hatte, aus der Haft entlassen. Sein zu drei Jahren Freiheitsentzug verurteilter Kollege Jermek Narymbajew bleibt in Haft.
2.2.2016	Auf einer Kabinettsitzung schließt Wirtschaftsminister Jerbolat Dosajew derzeit angesichts aktuell leicht steigender Erdölpreise eine Überprüfung des Staatshaushaltes aus.
2.2.2016	Air Astana unterzeichnet ein Code Share-Abkommen mit Air France/KLM. Ein ähnliches Abkommen besteht bereits u. a. mit Turkish Airlines.
2.2.2016	Die Sicherheitsbehörden setzen in Schymkent den Chef des größten Brauereiunternehmens im Süden des Landes, Tochter Toleschow, fest, der auch das kasachstanische Büro der russischen Organisation »Zentrum für die Analyse der Terrorbedrohung« betreibt. Toleschow wird die Finanzierung krimineller Aktivitäten und Drogenhandel vorgeworfen.
3.2.2016	Bei Gesprächen kasachstanischer und US-amerikanischer Offiziere in Astana wird ein gemeinsamer Plan für die militärische Zusammenarbeit in den Jahren 2016–17 vereinbart.
4.2.2016	An mehreren aufeinanderfolgenden Tagen demonstrieren in Almaty Dutzende Hypothekenschuldner vor mehreren Banken, darunter der Kaspische Bank, die für ihre kundenunfreundliche Kreditpolitik bekannt ist.
6.2.2016	Präsident Nasarbajew empfängt den türkischen Premier Ahmet Davutoglu zu Gesprächen über Stand und Perspektiven der bilateralen Zusammenarbeit.
6.2.2016	Im Internet taucht der Scan eines Briefes des Generalberaters für die EXPO-2017, Juan Correas, auf, in dem dieser die fehlende Professionalität des aktuellen Planungstabes kritisiert und eine Absage der EXPO für möglich hält und auf die daraus folgende Schädigung des internationalen Images Kasachstans hinweist. Das Planungsunternehmen EXPO-2017 weist Correas Kritik zurück.
8.2.2016	Präsident Nasarbajew bespricht mit seinem russischen Amtskollegen Wladimir Putin in einem Telefongespräch Fragen der bilateralen Zusammenarbeit und die angespannte wirtschaftliche Lage aufgrund des niedrigen Erdölpreises sowie die Lage im Ukraine-Konflikt und den Stand der russisch-türkischen Beziehungen.
10.2.2016	Der bisherige Bildungsminister Aslan Sarinschipow wird zum Vorsitzenden des Nazarbayev Fonds sowie Mitglied des Beratungsgremiums der Nazarbayev University ernannt. Sein Nachfolger im Amt des Bildungsministers wird Jerlan Sagadijew.

10.2.2016	Bei einer erweiterten Kabinettsitzung in Astana erklärt Präsident Nasarbajew, dass Anti-Krisen-Maßnahmen auf den Erhalt des Wohlstands der Bürger abzielten. Eine massive Kürzung von Sozialleistungen und Arbeitsplätzen schließt er kategorisch aus.
10.2.2016	Eine Gruppe von unabhängigen Filmemachern präsentiert im Theater ArtiShOK in Almaty ihren neuen YouTube Channel Partyzan TV, auf dem sie zukünftig ihre Arbeit vorstellen wollen. Als Auftakt wurde der Film »The Owners« gepostet, der bei den Festivals in Toronto und Cannes 2014 im Wettbewerb gezeigt wurde.
11.2.2016	Die Zentrale Wahlkommission registriert die Kandidatenliste der oppositionellen Allnationalen Sozialdemokratischen Partei Kasachstans für die im März anstehende vorgezogene Parlamentswahl.
12.2.2016	Die Mutter des seit knapp zwei Jahren inhaftierten Jewgenij Tankow, Walentina Tankowa, erklärt gegenüber RFE/RL, dass ihr Sohn sich seit rund einem Monat im Hungerstreik befinde, um gegen die unmenschlichen Haftbedingungen zu protestieren. Tankow hatte im März 2014 einen Richter mit einer Fliegenklatsche attackiert, um auf den »lächerlichen« Zustand des kasachstanischen Gerichtssystems hinzuweisen, und war daraufhin zu drei Jahren Haft verurteilt worden.
12.2.2016	Der Fernsehsender Astana berichtet, dass ab sofort durch Reisebüros organisierte Touren zu Raketenstarts in Baikonur ohne zusätzliche Genehmigungen ab einem Preis von 200.000 Tenge (ca. 537 US-Dollar) pro Person möglich sind.
12.2.2016	Präsident Nasarbajew empfängt den Schriftsteller und Bürgerrechtler Olschas Sulejmenow zu Gesprächen über die Aktivitäten Kasachstans bei den internationalen Bemühungen um die Nichtverbreitung von Kernwaffen.
13.2.2016	Im Zusammenhang mit dem gewaltsamen Tod eines Medizinstudenten aus Astana in der vergangenen Woche werden vier Tatverdächtige festgenommen. Der Anwalt einer der Beschuldigten, Gabiden Bukenow, erklärt, dass sein Mandat die Geschehnisse, die zum Mord führten, auf Video aufgenommen und sich der Polizei gestellt habe.
13.2.2016	Auf der Baustelle des mit 320 m höchsten projektierten Wohn-, Büro- und Einkaufskomplexes Zentralasiens, dem Abu Dhabi Plaza in Astana, kommt es zu einem Großbrand, der einen Turm des Baus komplett zerstört. Als Ursache wird in Brand geratener Dieselmotorenstoff genannt.
15.2.2016	Wirtschaftsminister Dossajew kündigt an, dass die Ölfördermengen ab März 2016 gedrosselt und die Steuerpolitik für Erdöl »flexibler« gehandhabt würde.
16.2.2016	Nachdem am Vortag im Dorf Buryl (Gebiet Schambyl) ein fünfjähriger kasachischer Junge mit diversen Stichverletzungen tot aufgefunden und ein Angehöriger der Volksgruppe der Turk-Mescheten unter Tatverdacht verhaftet worden war, kommt es im Dorf zu Ausschreitungen mit der Forderung nach Vertreibung der Familie des Täters. Die lokale Assoziation der Turk-Mescheten beschließt, der Familie des Opfers das Haus des Täters zu übergeben und die Kosten für die Beerdigung des Jungen zu übernehmen.
16.2.2016	Präsident Nasarbajew kritisiert im Rahmen einer Arbeitssitzung zur Entwicklung Almatys, dass es in 24 Jahren Unabhängigkeit nicht gelungen sei, Bildungseinrichtungen zu mehr Initiative und Autonomie zu bewegen. Zudem fordert er von Beamten die Bearbeitung von Anliegen der Bürger in der Sprache des jeweiligen Anliegens.
16.2.2016	Premier Karim Massimow bespricht mit seinem russischen Amtskollegen Dmitrij Medwedjew telefonisch Möglichkeiten und Probleme des Transits von Gütern aus der Ukraine über russisches Territorium nach Kasachstan.
16.2.2016	Die Untersuchungshaft der Journalistin und Chefredakteurin des Internetportals Nakanune.kz, Gusjal Baidalinowa, wird von einem Gericht in Almaty bis zum 23.3. verlängert.
17.2.2016	In Astana blockieren Demonstranten eine wichtige Straße und fordern die Freilassung von Serik Achmetow. Der ehemalige Premierminister war im Dezember 2015 zu zehn Jahren Haft verurteilt worden und hatte jüngst ein Gnadengesuch an Präsident Nasarbajew gerichtet.
18.2.2016	Ein US-Bundesgericht in Washington D.C. weist die Klage von Devincci Hourani, eines früheren Vertrauten des Ex-Schwiegersohns von Präsident Nasarbajew, Rachat Alijew, zurück. Hourani, ein Geschäftsmann libanesischer Herkunft, hatte die US-Firma Psybersolutions wegen Verleumdung verklagt. Sie soll versucht haben, Hourani mit dem Tod einer Geliebten Rachat Alijews im Jahr 2004 in Verbindung zu bringen.
18.2.2016	Ein Gericht in Astana verurteilt den mutmaßlichen Führer einer Zelle der islamistischen Organisation Tablighi Jamaat, Chalymbachi Chalym, zu zwei Jahren Haft wegen Schüren religiösen Hasses. Vier seiner Mitstreiter werden zu je einem Jahr Freiheitsentzug verurteilt.
18.2.2016	Innenminister Kalmuchanbet Kasymow erklärt vor der Presse, dass sich die Verhältnisse im Dorf Buryl bei hoher Präsenz von Sicherheitskräften beruhigt hätten. Der Tod des Jungen habe keinen ethnischen Hintergrund, sondern sei tragische Folge eines Einbruchs.

Kirgistan

25.1.2016	Nach Angaben des nationalen Aidszentrums sind in Kirgistan seit dem ersten Todesfall 1996 1.343 Menschen an der Immunschwächekrankheit gestorben. Insgesamt waren und sind bis heute nach offiziellen Angaben 6.110 Menschen an Aids erkrankt. Die Dunkelziffer liegt erheblich höher.
25.1.2016	Der Zufluss ausländischer Investitionen nach Kirgistan hat sich 2015 auf 2,9 Mrd. Som (38,9 Mio.US-Dollar) mehr als verdoppelt, meldet die Nachrichtenagentur KirTAG.
27.1.2016	Präsident Almasbek Atambajew unterzeichnet ein Dekret über die Bildung eines Rates für Schutz und Entwicklung der nationalen Kultur, dem er selber vorsitzen wird.
27.1.2016	Sicherheitskräfte nehmen in Bischkek zwei junge Männer fest, bei denen Flugblätter, Videos und Broschüren der islamistischen Hizb ut-Tahrir gefunden wurden.
28.1.2016	Nach Angaben von Bildungsministerin Elwira Sarijewa werden aktuell 14,9 % des Staatsetats für Bildungszwecke verwendet.
28.1.2016	Der Leiter des IFC (International Finance Corporation)-Projektes zur Verbesserung des Investitionsklimas in Kirgistan, Sergej Osawoljuk, berichtet bei einem Runden Tisch, dass 43 % der ausländischen Investoren über Korruption klagen, 41 % über fehlende Transparenz und 43 % über die Rechtsschutzorgane.
28.1.2016	Laut Rechenschaftsbericht des staatlichen Dienstes zur Drogenkontrolle wurden 2015 28,7 t Narkotika beschlagnahmt, d. i. fast 11 t mehr als im Vorjahr.
29.1.2016	Das Pressezentrum der OSZE in Bischkek meldet, dass es dem Innenministerium 18 Geländewagen unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat.
30.1.2016	Der Kommandierende des russischen Zentralen Wehrkreises, Generaloberst Wladimir Sarudnikij, teilt mit, dass 2016 alle russischen militärischen Objekte in Kirgistan unter das Kommando der Militärbasis in Kant gestellt werden.
30.1.2016	Der Pressedienst des Außenministeriums meldet, dass eine Delegation des kirgisischen Parlamentes an der Wintersitzung der Parlamentarischen Versammlung des Europarates in Straßburg teilnimmt.
31.1.2016	Bei einem Großbrand in einer Näherei im Osten Moskaus kommen acht kirgisische Arbeitsmigranten ums Leben.
1.2.2016	Die Regierung erlaubt durch den Währungsverfall in nicht verschuldete Rückzahlungsschwierigkeiten geratenen Kreditnehmern den Tausch von Som in US-Dollar zum Kurs vom Sommer 2015 (62,2:1). Davon betroffen sind ca. 3.000 Personen, die in der ersten Hälfte des Jahres 2015 einen Kredit für ihren Hausbau aufgenommen hatten.
2.2.2016	Wirtschaftsminister Arsybek Kodschoschew empfängt den neuen Repräsentanten des IWF in Kirgistan, Yahia Said, zu Gesprächen über die aktuelle ökonomische Entwicklung.
2.2.2016	Die EU hat Kirgistan am 27.1.2016 den Status GSP+ gewährt, teilt die EU-Repräsentanz in Bischkek auf ihrer Website mit. Das Generalised Scheme of Preferences ermöglicht sich entwickelnden Staaten, bestimmte Waren zollfrei in die EU einzuführen.
2.2.2016	Die Nachrichtenagentur KirTAG meldet, dass auf Gerichtsbeschluss mehrere Immobilien des Sohnes des ehemaligen Präsidenten Kurmanbek Bakijew, Maksim, und seiner engen Freunde Aleksej Jelisejew und Wjatschlaw Kim in Staatsbesitz übergegangen sind.
4.2.2016	Nach Angaben von Finanzminister Adylbek Kasymalijew betrug die Staatsverschuldung Kirgistans am 31.12.2015 289,2 Mrd. Som (ca. 3,9 Mrd. US-Dollar), knapp 95 % davon waren Auslandsschulden.
4.2.2016	Nach Angaben des staatlichen Zolldienstes ist der Import nach Kirgistan 2015 um 41 % auf knapp 3,4 Mrd. US-Dollar zurückgegangen.
4.2.2016	Der staatliche Migrationsdienst teilt mit, dass aktuell 169 Flüchtlinge aus Afghanistan, Syrien, der Ukraine, Iran und Marokko in Kirgistan leben.
5.2.2016	IWF-Experten raten der Nationalbank von weiteren Interventionen zur Stützung des Som ab, weil damit die Devisenvorräte zu sehr angegriffen werden.
5.2.2016	Nach Angaben des nationalen statistischen Komitees besuchen mehr als 180.000 (12,7 %) der 5–17-jährigen Kirgisen keine Schule. Mehr als 500.000 Angehörige dieser Altersgruppe arbeiten, nur ca. 11 % legal.
8.2.2016	Wasilij Polsunow, Schauspieler am Tschingis-Aitmatow-Theater in Bischkek, wird am Morgen in der Nähe seiner Wohnung mit schweren Schlagverletzungen tot aufgefunden.
8.2.2016	2015 wurden in Kirgistan insgesamt 23,3 t Narkotika beschlagnahmt, knapp 10 t mehr als im Vorjahr.

9.2.2016	Der Bürgermeister von Bischkek, Kubanytschbek Kulmatow, tritt ohne Angabe von Gründen zurück.
10.2.2016	Nach Angaben des Nationalen Komitees für Statistik ist die offizielle Arbeitslosenzahl 2015 um 2,6% auf 56.600 gesunken.
10.2.2016	Das Parlament beschließt die Einrichtung einer Sonderwirtschaftszone im Gebiet Batken.
10.2.2016	Auf dem Flughafen von Bischkek findet die feierliche Übergabe von gepanzerten Militärfahrzeugen statt, die Russland der kirgisischen Armee schenkt.
11.2.2016	Das umstrittene Gesetz über eine Pflichtversicherung von Wohnraum tritt in Kraft. Der Versicherungstarif ist von der Regierung auf 1.200 Som (ca. 16 US-Dollar) in der Stadt und 600 Som (ca. 8 US-Dollar) in dörflichen Siedlungen festgelegt. Premier Temir Sarijew ist der erste Versicherungsnehmer.
12.2.2016	Nach Angaben von Premier Sarijew auf einer Regierungssitzung hat sich die Zahl der sehr Armen 2015 in Kirgistan von 2,8% 2014 auf 1,2% der Bevölkerung mehr als halbiert. Das durchschnittliche Einkommen stieg 2015 um 9% von 11.700 Som (ca. 157 US-Dollar) auf 12.800 Som (ca. 172 US-Dollar), die Durchschnittsrente lag 2015 bei 4.817 Som (ca. 65 US-Dollar) und damit um 4,7% höher als im Vorjahr. Für Belange des sozialen Schutzes wurden 2015 24,6 Mrd. Som (ca. 330 Mio. US-Dollar), für Bildung 20,4 Mrd. Som (ca. 274 Mio. US-Dollar), für Gesundheit 10,9 Mrd. Som (ca. 146 Mio. US-Dollar) und für Erholung, Kultur und Religion 2,6 Mrd. Som (ca. 35 Mio. US-Dollar) aus Staatsmitteln aufgewendet.
12.2.2016	Nach Angaben der Generalstaatsanwaltschaft wurden 2015 905 Strafverfahren wegen Korruption eröffnet und durch die Ermittlung der Staatsanwaltschaft ca. 308 Mio. Som (ca. 4,1 Mio. US-Dollar) zurückerstattet. 568 Fälle wurden gerichtlich verhandelt.
14.2.2016	In der Nacht geht an einer Metrostation im Osten Moskaus ein betrunkenener 23jähriger ohne bekannten Grund mit einem Messer auf zwei Kirgisen los, einer stirbt, der andere wird schwer verletzt.
15.2.2016	Die Association for Human Rights in Central Asia (AHRCA) macht bekannt, dass männlichen Gefangenen in mehreren kirgisischen Haftanstalten das Tragen eines Bartes, unabhängig von ihrem Glauben und der Länge des Bartes, untersagt wurde. Bei verweigerter Rasur erfolgt sie unter Zwang.
15.2.2016	In Brüssel findet unter Vorsitz des niederländischen Außenministers Bert Koenders und seines kirgisischen Amtskollegen Jerlan Abdyldajew die 14. Sitzung des Kooperationsrates EU-Kirgistan statt. Themen sind die politische und wirtschaftliche Entwicklung Kirgistans und Fragen der Sicherheit und Stabilität Zentralasiens.
16.2.2016	Außenminister Abdyldajew trifft in Brüssel mit der EU-Außenbeauftragten, Federica Mogherini, und dem EU-Kommissar für Entwicklungszusammenarbeit, Neven Mimica, zusammen.
16.2.2016	Nach Angaben des Nationalen Komitees für Statistik ist die Bevölkerung Kirgistans 2015 um 2,1% gewachsen und betrug am 1.1.2016 6,02 Mio..
17.2.2016	Außenminister Abdyldajew trifft in Brüssel mit seinem tadschikischen Amtskollegen Sirodschiddin Aslow zu Gesprächen über das bilaterale Verhältnis und die regionale Situation zusammen.
17.2.2016	KirTAG meldet die Festnahme von sieben kirgisischen Staatsbürgern usbekischer Nationalität im russischen Jekaterinburg, die als Mitglieder des IS einen Anschlag auf ein dortiges Einkaufszentrum geplant haben sollen.
18.2.2016	Präsident Atambajew hat ein offizielles Profil bei Instagram unter almazbek_atambaev_official, teilt die Präsidentenadministration mit.
18.2.2016	Die Untersuchungsbehörden geben erst jetzt bekannt, dass in der Nacht zum 13.2. der in Kirgistan bekannte australische Geschäftsmann Michael Jay an der Grenze zu Kasachstan verhaftet wurde. Ihm wird Diebstahl vorgeworfen, Basis sind offenbar Mietstreitigkeiten.
18.2.2016	Nach Angaben von Innenminister Melis Turganbajew sind 2015 40 Bürger Kirgistans von Einsätzen bei extremistischen ausländischen Organisationen zurückgekehrt. Die Gesamtzahl der im Ausland Kämpfenden bezieht er mit mehr als 500.
18.2.2016	Mehrere Medien melden, dass Kirgisisch neu im Google Translator aufgenommen ist.
19.2.2016	Einer der beiden Wehrdienstleistenden, die am Vortag mit schweren Schussverletzungen in das Krankenhaus von Balyktschy (Gebiet Issyk-Kul) eingeliefert wurden, erliegt seinen schweren Verletzungen.
19.2.2016	Vertreter verschiedener kirgisischer Menschenrechtsorganisationen teilen auf einer Pressekonferenz mit, dass sie ein gemeinsames Organisationskomitee unter Vorsitz von Tursunbek Akun gebildet haben.

Tadschikistan

25.1.2016	Innenminister Ramasan Rahimsoda teilt auf einer Pressekonferenz mit, dass bislang mehr als 200 Verdächtige im Zusammenhang mit dem sog. Umsturzversuch General Abduhalim Nasarsodas im September 2015 festgenommen wurden.
25.1.2016	Nach Angaben der russischen Nachrichtenagentur TASS haben sich bislang mehr als 1.000 tadschikische Staatsbürger dem IS angeschlossen, 156 wurden verhaftet, 61 kehrten freiwillig zurück und ca. 150 sind im Kampf gefallen.
25.1.2016	Häuser und Wohnungen von Verwandten des im Dezember 2013 und August 2015 zu insgesamt 29 Jahren Haft und Konfiszierung des Eigentums wegen Wirtschaftsverbrechen verurteilten Unternehmers, Ex-Ministers und Gründers der oppositionellen Gruppe Neues Tadschikistan Said Saidow werden mit sofortiger Wirkung für konfisziert erklärt.
25.1.2016	Das Innenministerium erklärt in Reaktion auf Gerüchte in der Bevölkerung, dass die Sicherheitskräfte am Wochenende in Duschanbe eine groß angelegte Antiterrorübung abgehalten haben.
26.1.2016	Nach Angaben bei Asia-Plus hat die Nationalbank 2015 mit insgesamt 452 Mio. US-Dollar den Kurs des Somoni zu stützen versucht.
26.1.2016	Nach Angaben des Chefs der Nationalbank, Dschamsched Nurmachmadsoda, ist die Summe der Rücküberweisungen tadschikischer Arbeitsmigranten aus Russland 2015 um mehr als 33 % zurückgegangen.
27.1.2016	Präsident Emomali Rachmon ernennt seine Tochter Osoda, bisher stellvertretende Außenministerin, zur Leiterin der Präsidentialadministration. Ihr Vorgänger Bachtijor Chudojorsoda wird Vorsitzender der Zentralen Wahlkommission.
28.1.2016	In Urumtschi wird ein tadschikischer Unternehmer hingerichtet, der vor fünf Jahren wegen des Verdachts von Drogenschmuggel verhaftet worden war. Diplomatische Versuche sein Leben zu retten, waren erfolglos geblieben.
29.1.2016	Usmonali Usmonsoda, Minister für Energie und Wasserressourcen, teilt mit, dass Russland nach neuesten Vereinbarungen 2016 830.000 t Erdölprodukte zollfrei nach Tadschikistan liefern werde. 2015 waren es 560.000 t.
29.1.2016	Ein Gericht in Duschanbe verlängert die Untersuchungshaft für den Rechtsanwalt Busurgmechr Jorow erneut um zwei Monate. Er war Ende September 2015 verhaftet worden, unmittelbar nachdem er die Verteidigung von Mitgliedern der Partei der Islamischen Wiedergeburt (PIWT) übernommen hatte.
30.1.2016	Die russische Nachrichtenagentur TASS meldet, dass die 201. Russische Militärbasis in Tadschikistan auf eine Brigade herabgestuft wird, ihre Kampfkraft soll aber unverändert bleiben.
2.2.2016	Präsident Rachmon nimmt eine Reihe von personellen Umbesetzungen auf der Ebene der stellvertretenden Minister und im Präsidentenapparat vor. Der ehemalige Generalstaatsanwalt Scherchon Salimsoda wird zum neuen Chef der Drogenkontrollagentur ernannt. Sein Vorgänger Rustam Nasarsoda hatte das Amt seit 1999 inne.
2.2.2016	Asia-Plus meldet unter Berufung auf den stellvertretenden Finanzminister Dschamsched Karimsoda, dass Tadschikistan 2015 seine Schulden bei Usbekistan (ca. 8 Mio. US-Dollar) und Kasachstan (12,2 Mio. US-Dollar) abgezahlt habe. Die Außenschulden sind 2015 dennoch auf 27,8 % des BIP gestiegen (2014 22,5 %), u. a. wegen des starken Wertverfalls des Somoni und des gesunkenen BIP und betragen ca. 2,2 Mrd. US-Dollar.
3.2.2016	Der stellvertretende russische Verteidigungsminister Anatolij Antonow sagt dem tadschikischen Verteidigungsminister Scherali Mirso russische Unterstützung bei der Beschaffung von Waffen und Material zu. Tadschikistan habe für die RF militärische Priorität.
4.2.2016	Die UNESCAP (United Nations Economic and Social Commission for Asia and the Pacific) Executive Secretary Shamshad Akhtar wird während ihres zweitägigen Arbeitsbesuches in Duschanbe u. a. von Außenminister Sirodschiddin Aslow empfangen.
4.2.2016	Das Verfassungsgericht billigt eine Verfassungsänderung, die die Begrenzung der Zahl der Amtszeiten des Präsidenten aufhebt und das Mindestalter herabsetzt. Damit kann theoretisch bei der nächsten turnusmäßigen Wahl 2020 sowohl Präsident Rachmon kandidieren, als auch sein Sohn Rustam.
4.2.2016	Die Website der Regierungskommission zur Sicherstellung der Einhaltung der internationalen Verpflichtungen im Bereich Menschenrechte geht ans Netz (http://khit.tj).
4.2.2016	Außenminister Aslow erklärt vor der Presse, dass Journalisten des 2013 gebildeten russischen Medienunternehmens Rossija Segodnja des umstrittenen Journalisten und Chefpropagandisten des Kreml, Dmitrij Kiseljow, bislang keine Akkreditierung in Tadschikistan erhalten haben, weil sie dafür erforderliche Fragen von tadschikischer Seite nicht beantworten würden.

5.2.2016	Asia-Plus meldet, dass aus Russland überwiesenes Geld an physische Personen nur noch in Somoni ausgezahlt werde. Die Nationalbank bestreitet dies.
5.2.2016	Ein russischer Soldat der 201. Russischen Militärbasis begeht Selbstmord durch einen Sprung aus dem fünften Stock eines Wohnheims.
5.2.2016	Premierminister Kohir Rasulsoda erörtert mit IWF Executive Director Daniel Heller Stand und Perspektiven der Zusammenarbeit.
5.2.2016	Vertreter der Drogenkontrollagenturen von Tadschikistan und Kirgistan vereinbaren bei einem Treffen in Chudschand eine engere Zusammenarbeit, u. a. durch die Bildung gemeinsamer Arbeitsgruppen.
8.2.2016	Die staatliche Fluggesellschaft Somoni Air startet wöchentliche Direktflüge auf der Strecke Duschanbe-Beijing.
8.2.2016	Am Tag vor dem Beginn des Prozesses gegen die PIWT-Führung fordert die Menschenrechtsorganisation Association for Human Rights in Central Asia (AHRCA) die EU, OSZE und andere internationale Organisationen auf, bei der Führung des Landes auf einen fairen Prozess zu drängen.
8.2.2016	Nach Angaben der Generalstaatsanwaltschaft sind 2015 120 tadschikische Staatsbürger aus Irak und Syrien zurückgekehrt.
9.2.2016	In Duschanbe beginnt unter strengen Sicherheitsvorkehrungen der nicht öffentliche Prozess gegen die Führungsspitze der verbotenen PIWT. Insgesamt sind 16 Personen, davon 13 Mitglieder des politischen Rates der Partei, wegen Extremismus, Terrorismus, eines Umsturzversuches bzw. eines Angriffes auf die Verfassung sowie Mord angeklagt.
9.2.2016	Auf Initiative Präsident Rachmons wird dem Journalisten Amindschon Gulmurodsoda ein Jahr seiner zweijährigen Haft erlassen. Der Mitarbeiter der Zeitung Faradsch war im Sommer 2015 wegen Fälschung seiner Geburtsurkunde zu zwei Jahren Strafkolonie verurteilt worden, weil ihm im Alter von sieben Jahren ein falscher Geburtsort bescheinigt worden war.
10.2.2016	Das Parlament billigt eine von der Regierung vorgeschlagene Änderung des Strafrechts, nach der wegen Korruption Verurteilte einer Gefängnisstrafe entgehen können, in dem sie für jeden Tag Haft 200 Somoni (rund 27 US-Dollar) zahlen.
10.2.2016	Das Parlament beschließt, das Referendum über mehrere Verfassungsänderungen, darunter die Aufhebung der Begrenzung der Zahl der Amtszeiten für den Präsidenten, am 22. Mai 2016 abzuhalten.
10.2.2016	Sämtliche Mitarbeiter der Finanzverwaltung der Region Kuljab wurden entlassen, nachdem die Agentur für Korruptionskontrolle drei Mitarbeitern die Hinterziehung von 1,2 Mio. Somoni (ca. 152.000 US-Dollar) nachgewiesen hatte, meldet der tadschikische Dienst von RFE/RL.
11.2.2016	Der tadschikische Dienst von RFE/RL meldet, dass Sicherheitskräfte bereits Anfang Januar den Führer der tadschikischen Salafiten, Muhammadi Rachmatullo (Scheich Machmadi), und weitere Anführer der Mitte der 2000er Jahre aktiven radikalen Islamisten festgenommen haben.
12.2.2016	Offizielle Vertreter Kirgistans holen die Flagge ihres Landes ein, die kirgisische Grenzer mehrere Tage zuvor an einem Privathaus eines Tadschiken, dessen territoriale Zugehörigkeit zwischen Kirgistan und Tadschikistan umstritten ist, befestigt hatten. Duschanbe hatte mit einer Protestnote an das kirgisische Außenministerium gegen den Vorfall im Bezirk im Bezirk Bobojon Gafur protestiert, ein Korrespondent von RFE/RL war bei Ermittlungen in dem Fall mehrere Stunden verhaftet worden.
12.2.2016	Finanzminister Abdusalom Kurbonow und World Bank Country Manager für Tadschikistan Patricia Veevers-Carter unterzeichnen einen Vertrag über die Finanzierung des Climate Adaptation and Mitigation Program for the Aral Sea Basin.
15.2.2016	Das Komitee für Jugend, Sport und Tourismus beim Präsidenten schreibt einen Wettbewerb über den besten Artikel über Präsident Rachmon aus. Teilnahmeberechtigt sind Studenten und junge Wissenschaftler.
15.2.2016	Der britische Minister für internationale Entwicklung, Desmond Swayne, trifft zu einem mehrtägigen Besuch in Duschanbe ein, bei dem Gespräche mit Präsident Rachmon, Wirtschaftsminister Hikmatullo Negmatsoda und dem Minister für Energie und Wasserressourcen, Usmonsoda, vorgesehen sind.
15.2.2016	Der Sohn des einzigen noch nicht verhafteten Rechtsanwaltes des oppositionellen Unternehmers Said Saidow, Firus Tabarow, wird zu einer Freiheitsstrafe von 13,5 Jahren wegen Käuflichkeit und Aufruf zu gewaltsamer Änderung des verfassungsmäßigen Aufbaus verurteilt.
16.2.2016	Im Vorfeld der 5. Sitzung des Kooperationsrates EU-Tadschikistan in Brüssel appellieren Vertreter der tadschikischen Opposition an die EU, sich für Transparenz im PIWT-Prozess einzusetzen.

16.2.2016	In Brüssel findet die 5. Sitzung des Kooperationsrates EU-Tadschikistan unter Vorsitz des niederländischen Außenministers Bert Koenders und seines tadschikischen Amtskollegen Aslow statt. Aslow trifft in Brüssel auch mit der EU-Außenbeauftragten Federica Mogherini zusammen. Die Europäische Kommission stellt Tadschikistan bis 2020 251 Mio. Euro für Entwicklung zur Verfügung.
16.2.2016	Präsident Rachmon nimmt eine Reihe von Neubesetzungen in Führungspositionen des Komitees für nationale Sicherheit und bei den Grenztruppen vor, u. a. wird Farchod Wochidow zum stellvertretenden KNB-Chef ernannt, der Posten war seit Monaten unbesetzt.
17.2.2016	Außenminister Aslow trifft in Brüssel mit seinem kirgisischen Amtskollegen Jerlan Abdyldajew zu Gesprächen über das bilaterale Verhältnis und die regionale Situation zusammen.
17.2.2016	Nach Angaben der Agentur für Statistik ist die Bevölkerung Tadschikistans 2015 um 2,3 % bzw. ca. 192.800 Menschen auf knapp 8,55 Mio. gewachsen.
17.2.2016	Rustam Rachmon wird zum Mitglied des Asiatischen Olympischen Rates gewählt. Der älteste Sohn Präsident Rachmons ist bereits Direktor der Staatsagentur für Finanzkontrolle und Kampf gegen die Korruption sowie Präsident des tadschikischen Fußballverbandes.
17.2.2016	Human Rights Watch und das Norwegian Helsinki Committee fordern in einer gemeinsamen Erklärung die Freilassung aller tadschikischen politischen Gefangenen und fordern die USA und die EU auf, entsprechenden Druck auf die tadschikische Regierung auszuüben.
18.2.2016	Ein Gericht im Gebiet Chatlon verurteilt 13 Männer aus der Stadt Nurek wegen Bildung einer verbrecherischen Gruppe, versuchten gewalttätigen Umsturzes und extremistischer Tätigkeit zu Haftstrafen von zehn bis 25 Jahren. Sie sollen im Sommer 2015 im Stadtzentrum von Nurek eine Flagge des IS gehisst haben.

Turkmenistan

23.1.2016	Nach ca. zweiwöchigem Verschwinden tauchen in den Geschäften Aschhabads wieder Zigaretten auf, in anderen Städten fehlen sie nach wie vor, meldet die oppositionelle Website Chronika Turkmenistana.
25.1.2016	Die Regierung beschränkt die Nutzung des Money Transfer Operators (MTO) Western Union auf turkmenische Bürger mit offizieller Anstellung, deren Kinder im Ausland studieren, und auf Beträge von max. 1.000 US-Dollar im Monat.
26.1.2016	Präsident Gurbanguly Berdymuchammedow, zugleich Oberbefehlshaber der Streitkräfte, unterzeichnet eine neue Militärdoktrin, die ausschließlich auf die Verteidigung des Landes ausgerichtet ist.
27.1.2016	In Aschhabad beginnt eine neue Runde von Gesprächen der Arbeitsgruppe über den Status des Kaspischen Meeres auf Ebene der Außenminister der Anrainerstaaten.
28.1.2016	Der russische Außenminister Sergej Lawrow trifft in Aschhabad mit Präsident Berdymuchammedow und seinem turkmenischen Amtskollegen Raschid Meredow zu Gesprächen über die politische und wirtschaftliche Kooperation zusammen. Auf einer Pressekonferenz äußert sich Lawrow zufrieden mit der Entwicklung der bilateralen Beziehungen und bietet u. a. Unterstützung bei der Sicherung der turkmenisch-afghanischen Grenze an.
29.1.2016	Bei einer erweiterten Kabinettsitzung fordert Präsident Berdymuchammedow mehr Anstrengungen bei der Wiedereinstellung von Arbeitslosen.
1.2.2016	Präsident Berdymuchammedow entlässt den stellvertretenden Handelsminister, Resulmyrat Meredow, wegen schwerwiegender Nachlässigkeiten in der Amtsführung, insbesondere hinsichtlich der Bekämpfung von Korruption.
2.2.2016	In Aschhabad tagt unter dem Vorsitz von Präsident Berdymuchammedow die Konstitutionelle Versammlung, die eine Überarbeitung der Verfassung anstrebt. Präsident Berdymuchammedow setzt sich u. a. für eine Festschreibung des turkmenischen Neutralitätsprinzips ein.
5.2.2016	Im Rahmen einer erweiterten Kabinettsitzung entlässt Präsident Berdymuchammedow den Chef der Präsidialadministration und bisherigen Vize-Premier, Pelwan Taganow, wegen Schmiergeldannahmen in der ihm unterstellten Behörde.
7.2.2016	Außenminister Raschid Meredow trifft zu einem Arbeitsbesuch in Genf ein, wo er u. a. mit Vertretern von UN, WTO, UNCTAD, UNHCR und ILO zusammenkommt.
8.2.2016	Die Nachrichtenagentur CA-News zitiert turkmenische Quellen, wonach der vor drei Tagen entlassene Vize-Premier Taganow festgenommen wurde, Hintergründe werden nicht genannt.

9.2.2016	Die Nachrichtenagentur Regnum meldet, dass im Sommer eine Flugverbindung zwischen Turkmenbaschi und der russischen Stadt Astrachan eingerichtet wird.
10.2.2016	Eine amerikanische Delegation unter Leitung des ersten Stellvertreters des U.S. Assistant Secretary of State für Zentral- und Südasien, William Todd, trifft in Aschhabad zu Konsultationen im Außenministerium ein.
11.2.2016	Ein Containerzug im Testregime auf der neuen Strecke China–Kasachstan–Turkmenistan–Iran trifft an der turkmenischen Grenzstation Serhetyaka ein.
12.2.2016	Der CSTO-Chef Nikolai Bordjuschka erklärt auf einer Pressekonferenz in Moskau, dass eine Unterstützung seiner Organisation im Falle einer Bedrohung der Grenze Turkmenistans (und Usbekistans) durch die Lage in Afghanistan auf Bitte der Regierung möglich sei.
12.2.2016	Die ersten in Kasachstan produzierten Autos der Marke LADA treffen zum Verkauf in Turkmenistan ein.
13.2.2016	Der Vorsitzende des Gazprom-Aufsichtsrates, Wiktor Subkow, schließt eine Wiederaufnahme von Gaskäufen aus Turkmenistan zum jetzigen Zeitpunkt aus.
15.2.2016	Silkroad Intelligencer meldet, dass im Norden Afghanistans eine Starkstromleitung, die den Stromimport aus Turkmenistan sicherstellte, von den Taliban zerstört wurde.
15.2.2016	Die staatlichen Medien berichten, dass eine »öffentliche Debatte« über Verfassungsreformen zur Verlängerung der Amtszeit des Präsidenten von fünf auf sieben Jahre und einer Altersgrenze von höchstens 70 Jahren begonnen hat. Die staatliche Zeitung »Neitralnej Turkmenistan« veröffentlicht hierfür den Verfassungsentwurf. Die aktuelle fünfjährige Amtszeit von Präsident Berdymuchammedow, 58, endet 2017.
15.2.2016	Präsident Berdymuchammedow rügt im Rahmen einer Besprechung den Bürgermeister von Aschhabad scharf für Nachlässigkeiten in seiner Amtsführung, insbesondere hinsichtlich der Vorbereitung der Asienspiele für Hallen- und Kampfsportarten 2017. Mehrere Kommandeure der Sicherheitskräfte und Staatsanwälte auf Gebiets-ebene werden entlassen bzw. scharf gerügt.
15.2.2016	Der Vorsitzende des Ausschusses für Reglements und parlamentarische Angelegenheiten im Föderationsrat der RF, Wadim Tjulpanow, setzt sich bei einem Treffen mit Parlamentssprecherin Akdscha Nurberdyjewa in Aschhabad für Visa-Erleichterungen für russische Staatsbürger ein, um den Badeort Awasa am Kaspischen Meer für russische Touristen attraktiver zu machen.
16.2.2016	Chronika Turkmenistana meldet unter Berufung auf die Website Fibre2Fashion.com, dass die schwedische Modemarke H&M und der Möbelmulti IKEA auf den Kauf turkmenischer Baumwolle wegen der Nutzung von Kinderarbeit bei deren Ernte verzichten werden.
19.2.2016	Präsident Berdymuchammedow begnadigt aus Anlass des Tages der turkmenischen Flagge rund 1.500 Häftlinge.

Usbekistan

23.1.2016	Erst jetzt wird bekannt, dass Regierung und Parlament Ende 2015 Veränderungen des Wahlrechts beschlossen haben, nach denen Präsidentschaftskandidaten für eine erfolgreiche Registrierung nur noch Unterschriften von 1 % und nicht mehr 5 % der Wähler vorweisen müssen.
23.1.2016	Uzreport.uz meldet, dass usbekische Unternehmen auf der Grünen Woche in Berlin Verträge in Höhe von 91,2 Mio. US-Dollar unterzeichnet haben.
23.1.2016	In der Asphaltfabrik von Utschkisilskij Kurgan (Gebiet Suchandarja) kommt es in der Nacht zu einer gewaltigen Explosion mit einem nachfolgenden Großfeuer.
25.1.2016	Das bekannte von Mark Weil gegründete Ilhom-Theater in Taschkent begeht sein vierzigjähriges Bestehen mit einer Kunstausstellung und einem Empfang in seinem Foyer.
26.1.2016	In der von kirgisischem Staatsgebiet umgebenen usbekischen Exklave Soch im Ferganatal streiken den zweiten Tag in Folge die Fahrer, um die Verwaltung auf ihre Probleme mit illegalen Forderungen kirgisischer Grenzer, Zöllner, etc. hinzuweisen. 500–600 Personen versammeln sich vor dem Gebäude der Verwaltung, diese sucht das Gespräch mit der kirgisischen Seite.
27.1.2016	In Reaktion auf Proteste und Unterschriftensammlungen von Bürgern wegen der seit dem 23.1. stattfindenden Fällungen der Bäume entlang der Straßen der Innenstadt von Taschkent erklärt die Stadtverwaltung, dass nur gefährliche Bäume gefällt und im Übrigen als Ersatz Nadelbäume gepflanzt werden.
28.1.2016	Außenminister Abdulasis Kamilow erörtert während seines dreitägigen Arbeitsbesuches in China mit seinem chinesischen Amtskollegen Wang Yi Fragen der Vorbereitung des SCO-Gipfels in Taschkent im Juni 2016 und trifft mit dem Generalsekretär der SOC, Raschid Alimow, zusammen.

28.1.2016	In Taschkent wird offiziell das neue, von Uzbekistan Airways und Boeing betriebene Zentrum zur Reparatur und Wartung von Flugzeugkomponenten eröffnet. Die Inbetriebnahme war eigentlich schon für 2013 geplant gewesen.
31.1.2016	Bei einem Großbrand in einer Näherei im Osten Moskaus kommen zwei usbekische Arbeitsmigranten ums Leben.
2.2.2016	Norma.uz berichtet, dass im Justizministerium auf Verordnung vom 25.1.2016 eine neue Abteilung zum Schutz der Rechte von Unternehmern und ausländischen Investoren eingerichtet wurde.
2.2.2016	Chasan Farmanow wird zum neuen Generaldirektor von Navoiyazot JSC, dem größten Chemieunternehmen Usbekistans, ernannt.
4.2.2016	Während einer außerordentlichen Sitzung des Parlaments des Gebietes Taschkent unter Teilnahme von Präsident Islam Karimow wird der bisherige Gouverneur des Gebietes, Achmadschon Usmanow, abgesetzt. Nachfolger wird Sodik Abdullajew.
4.2.2016	In einer Rede im Gebiet Taschkent bezeichnet Präsident Karimow Homosexuelle als psychisch krank und vulgäre Erscheinung der westlichen Kultur.
7.2.2016	Der usbekische Dienst von RFE/RL meldet, dass zehn aus dem Gebiet Fergana stammende aus Russland zurückkehrende Arbeitsmigranten unter dem Verdacht von Kontakten zum IS verhaftet wurden.
5.2.2016	Die ADB stellt Usbekistan 405 Mio. US-Dollar für den Ausbau seiner internationalen Straßenverbindungen zur Verfügung.
8.2.2016	Durch eine Meldung der russischen Nachrichtenagentur RIA Nowosti wird bekannt, dass bereits am 2.2. der Vorstandsvorsitzende der größten Bank Usbekistans, Asaka, Kachramon Oripow, verhaftet wurde. Als Gründe werden Währungsbetrug und Veruntreuung vermutet.
8.2.2016	Aktivisten und Ökologen aus Taschkent übergeben Premier Schawkat Mirsijojew eine Petition mit der Bitte, gegen die massenhafte Abholzung von Platanen in Taschkent, aber auch anderen Städten des Landes, vorzugehen.
9.2.2016	Der Verkauf von Autos von GM Usbekistan in Russland ist im Januar im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 37 % auf 1.269 zurückgegangen, meldet das Automobile Manufacturers Committee of the European Business Association.
9.2.2016	Ein EU-Projekt im Umfang von 9,3 Mio. Euro zur Unterstützung der nachhaltigen lokalen Landwirtschaft nimmt die Arbeit auf. Das auf drei Jahre angelegte Vorhaben in sechs Gebieten des Landes soll vor allem der Vermittlung von Know-How dienen.
9.2.2016	Außenminister Kamilow empfängt den Direktor des Exekutivkomitees der RATS (Regional Anti-Terrorist Structure) der SCO, Jewgenij Sysojew.
9.2.2016	Präsident Karimow unterzeichnet das Staatsprogramm zum Jahr der gesunden Mutter und des gesunden Kindes, für dessen Umsetzung ca. 7,5 Trillionen Sum bzw. 194 Mio. US-Dollar vorgesehen sind.
12.2.2016	FergananeWS.com berichtet unter Berufung auf den Vorsitzenden der Initiativgruppe der unabhängigen Menschenrechtler Usbekistans, Surat Ikramow, dass in der vergangenen Woche in zwei Straflagern im Gebiet Nawoi zwei seit 1999 wegen Mitgliedschaft bei Hizb ut-Tahrir Einsitzende an den Folgen von Folter gestorben seien. Der usbekische Dienst von RFE/RL meldet einen weiteren Fall aus Nawoi, der Tote war aber nicht wegen Islamismus verhaftet worden.
12.2.2016	CSTO-Generalsekretär Nikolaj Bordjuscha erklärt auf einer Pressekonferenz in Moskau, dass die Organisation auf Anfrage aus Usbekistan (und Turkmenistan) bereit sei, diese Staaten im Kampf gegen Bedrohungen ihrer Grenze aus Afghanistan zu unterstützen.
12.2.2016	Nach Angaben der Vorsitzenden der Menschenrechtsallianz Usbekistan, Jelena Urlajewa, ist der Menschenrechtler Dmitrij Tichonow aus Angren (Gebiet Taschkent) in Reaktion auf ständige Verhaftungen und Verfolgungen aus Usbekistan emigriert. Sie macht keine Angabe über seinen derzeitigen Aufenthaltsort.
12.2.2016	Nach einer Ergänzung des entsprechenden Gesetzes sind Verkäufer nun verpflichtet, das Alter von jungen Alkohol- und Zigarettenkäufern zu überprüfen; wenn diese ihr Mindestalter von 20 Jahren nicht nachweisen können, ist der Verkauf untersagt.
15.2.2016	Gazeta.uz berichtet, dass mit Beschluss des Ministerkabinetts vom 10.2.2016 89 usbekische Aktiengesellschaften offen für ausländische Kapitalbeteiligungen von nicht weniger als 15 % sind, darunter Uzbektelekom und Uzbekpochtasi, aber auch fünf Banken.
16.2.2016	Die Zentralbank teilt mit, dass sie der Khamkorbank wegen Verletzung der Bankgesetze für sechs Monat die Lizenz für den Handel mit ausländischen Währungen entzogen hat.

16.2.2016	Der usbekische Dienst von RFE/RL meldet, dass der usbekische Schriftstellerverband 26 Schriftsteller und Dichter ausgeschlossen hat. Dies sei eine Reaktion auf eine Erklärung Präsident Karimows, dass nur Autoren, die Pflicht und Verantwortung gegenüber der Gesellschaft empfinden, Mitglieder des Verbandes sein könnten.
16.2.2016	Der EU-Vertreter in Taschkent, Yurij Shtark, teilt vor der Presse in Taschkent mit, dass die EU Usbekistan 12 Mio. US-Dollar zur Verbesserung der Wasserversorgung zur Verfügung stellt und in der ersten Jahreshälfte ein Rat für Handel und Investitionen zur Intensivierung der Zusammenarbeit EU-Usbekistan geschaffen wird.
16.2.2016	Ein Gericht des Taschkenter Wehrkreises verurteilt vier Offiziere wegen Betrug und Korruption zu Freiheitsstrafen zwischen 2,5 und 5,5 Jahren. Sie sollen für die Aufnahme in den einjährigen Militärdienst Geld angenommen haben.
18.2.2016	Nach Angaben des US-Justizministeriums hat die Telekommunikationsgesellschaft VimpelCom zugegeben, in den Jahren 2006–2012 insgesamt 114 Mio. US-Dollar Schmiergelder für den Zugang auf den usbekischen Markt gezahlt zu haben. Nach anderen Quellen soll die Firma bereit sein, 795 Mio. US-Dollar zu zahlen, um den Rechtsstreit mit der niederländischen und US-amerikanischen Justiz zu beenden.
19.2.2016	Das Stadtgericht von Dschissak verurteilt fünf Mitglieder einer Gruppe von wegen islamistischem Extremismus, Terrorismus etc. Angeklagten zu Freiheitsstrafen von 5,5 bis 12 Jahren, acht weitere werden frei gesprochen. Insbesondere der Fall des zu sieben Jahren Haft verurteilten Aramais Awakjan hatte Menschenrechtler auf den Plan gerufen, weil der Verdacht besteht, dass der Hokim des Bezirks Pachtakor ein Auge auf Awakjans Fischzuchtbetrieb geworfen hatte, dieser sich aber weigerte, ihn zu überschreiben.
19.2.2016	Die beiden Kammern des Parlamentes beschließen auf einer gemeinsamen Sitzung die Einrichtung einer Kommission zur Kontrolle der Organe der Staatsanwaltschaft.
19.2.2016	Außenminister Kamilow erörtert in einem Telefongespräch mit seinem russischen Amtskollegen Sergej Lawrow Fragen der bilateralen Zusammenarbeit sowie der internationalen Lage.

Sie können die gesamte Chronik seit 2008 auch auf <http://www.laender-analysen.de/zentralasien/> unter dem Link »Chronik« lesen.

Die Zentralasien-Analysen werden von Mangold Consulting GmbH und von der GIZ unterstützt.

MANGOLD
Consulting

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Herausgeber: Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde

Die Meinungen, die in den Zentralasien-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Verantwortliche Redakteurin: Beate Eschment

Redaktionsassistent: Henryk Alff

Satz: Matthias Neumann

Zentralasien-Analysen-Layout: Matthias Neumann, nach einem Konzept von Cengiz Kibaroglu, mit einer Grafik von Sebastian Klüsener

Alle Ausgaben der Zentralasien-Analysen sind mit Themen- und Autorenindex archiviert unter www.laender-analysen.de

Die Zentralasien-Analysen werden im Rahmen der Datenbank World Affairs Online (WAO) ausgewertet und sind im Portal IREON www.ireon-portal.de recherchierbar.

ISSN 1866-2110 © 2016 by Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. und Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. • Schaperstraße 30 • 10719 Berlin • Telefon: +49 30 214 784 12 • Telefax: +49 30 214 784 14

e-mail: Zentralasien-Analysen@dgo-online.org • Internet-Adresse: www.laender-analysen.de/zentralasien



Kostenlose E-Mail-Dienste der Forschungsstelle Osteuropa und ihrer Partner auf www.laender-analysen.de



@laenderanalysen

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig im kostenlosen Abonnement kompetente Einschätzungen aktueller politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Entwicklungen in Ostmitteleuropa und der GUS. Sie machen das Wissen, über das die wissenschaftliche Forschung in reichem Maße verfügt, für Politik, Wirtschaft, Medien und die interessierte Öffentlichkeit verfügbar. Autoren sind internationale Fachwissenschaftler und Experten.

Die einzelnen Länder-Analysen werden von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde jeweils mit unterschiedlichen Partnern und Sponsoren herausgegeben. Die Redaktionen der Länder-Analysen bestehen aus Wissenschaftlern mit langjähriger Forschungserfahrung.

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig Kurzanalysen zu aktuellen Themen, ergänzt um Grafiken und Tabellen sowie Dokumentationen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse. Alle Länder-Analysen sind auch mit Archiv und Indizes online verfügbar unter www.laender-analysen.de.

Belarus-Analysen

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/belarus/>

Caucasus Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: monatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/cad.html>

Polen-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/newsletter/polen-analysen/>

Russland-Analysen

Erscheinungsweise: zweiwöchentlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/russland/>

Russian Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/rad.html>

Ukraine-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/ukraine/>

Zentralasien-Analysen

Erscheinungsweise: monatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/zentralasien/>

Bibliographische Dienste

Die Bibliographien informieren über englisch- und deutschsprachige Neuerscheinungen zu Belarus, Russland, Ukraine sowie zu den zentralasiatischen und kaukasischen Staaten. Erfasst werden jeweils die Themenbereiche Politik, Außenpolitik, Wirtschaft und Soziales.

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/bibliographies/belarus.php>, <http://www.laender-analysen.de/bibliographies/russia.php>, <http://www.laender-analysen.de/bibliographies/ukraine.php>, http://www.laender-analysen.de/bibliographies/caucasus_ca.php